

Ralf Paul Bittner
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

Grußwort zur Wiedereröffnung der Rodentelgenkapelle in Bruchhausen am 6. Mai 2018

Sehr geehrter Herr Weihbischof Berenbrinker,
sehr geehrter Herr Pfarrer Meiworm,
sehr geehrter Herr Reuther,
sehr geehrter Herr Müller,
verehrte Pfarrgemeinde St. Maria Magdalena und Luzia,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute einige Worte zur Wiedereröffnung der Rodentelgenkapelle in Bruchhausen an Sie richten zu können.

Zur Historie dieser Kapelle ist schon vieles bekannt, hier aber noch einmal kurz zur Vorgeschichte: Erstmals erwähnt wurde die Rodentelgenkapelle im Jahre 1424. Sie ist eine der frühen und bedeutsamen Kapellenbauten in Westfalen. Es folgten wechselvolle Zeiten für das historische Gebäude. Zerstörung durch Hochwasser, Wiederaufbau, Erweiterungen und mit dem Anbau einer Sakristei im Jahre 1897 auch die Nutzung als Gotteshaus für Bruchhausen und bis 1921 auch für Niedereimer.

Auch die evangelische Kirchengemeinde Hüsten nutzte die Rodentelgenkapelle in den Jahren 1972 bis 2000 als Raum für ihre Gottesdienste.

Doch der Zahn der Zeit hatte an dem alten Gebäude genagt und das Gebäude musste von Grund auf saniert werden. Der Förderverein Rodentelgenkapelle e.V. gründete sich im Jahr 2009 um die Sanierung, Erhaltung und Pflege des historischen Denkmals voranzutreiben. Dem Verein ist es gelungen, in einem hervorragenden Zusammenspiel mit dem Eigentümer, der Pfarrei St. Petr Hüsten, den Denkmalbehörden, dem Architekturbüro und den ausführenden Handwerkern und Fachbetrieben und den Förderern und Sponsoren, der Rodentelgenkapelle nicht nur eine sichere Zukunft zu geben, sondern sie auch zu einem wahren und einzigartigen Schmuckstück werden zu lassen.

Besonders erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang, dass viele ehrenamtlich Tätige und fleißige Helfer bereits im Zeitraum 2009 bis 2013 Notsicherungsmaßnahmen und erste Renovierungen durchführten. Von 2010 bis 2014 wurden weitere, über 1000 Arbeitsstunden erbracht. Mühsam wurde z.B. der alte Innenputz entfernt, mit dem Skalpell wurden alte Ornamente im Chorraum freigelegt. Teilweise mit Mundschutz wurde der alte historische Dachboden gesäubert und mit schweren Vorschlaghämmern wurde der alte Fußbodenbelag und der darunterliegende Gussasphalt entfernt.

Im Mai 2017 wurde sogar eine „archäologische Sensation“ entdeckt. Bei Baggerarbeiten zum Aushub für den neuen Fußboden wurden im 1666 angebauten Chorraum zunächst ein aus Ruhrkieseln verlegtes Pflaster im Fischgrätenmuster und später drei Schädel und eine kleine Münze gefunden. Beim Ausbaggern der Grube für einen Heizungsschacht fand sich zudem ein vollständig erhaltenes männliches Skelett. Die historischen Funde wurden durch Experten untersucht und zeitlich zugeordnet. Mittlerweile sind das Skelett und die Schädel am 16. September 2017 würdevoll durch Pfarrer Meiworm im Chorraum der Kapelle bestattet.

Nach Abschluss der Baumaßnahmen und mit der heutigen Neueröffnung bestehen auch weiterhin die Möglichkeiten der sakralen Nutzung durch die Kirchengemeinde. Dank der hervorragenden Akustik, der neuen Heizung, moderner Lichttechnik, einem neuen Gestühl und Funktionsmöbeln sind in der Rodentelgenkapelle zukünftig musikalische und kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Lesungen, Theateraufführungen oder Konzerten für Chöre und Musikgruppen möglich. Auch die Kindergartenkinder werden wieder zu ihrem gewohnten monatlichen Kapellenmorgen kommen und die Kinder der Rodentelgenschule können wieder Schulaufführungen oder Feste in der Kapelle veranstalten.

Die „durch guder lüde hülpe“ völlig restaurierte Rodentelgenkapelle ist kulturell ein Gewinn und ein Anziehungspunkt für Bruchhausen, die gesamte Stadt Arnsberg und auch für die Region.

Ich sage noch einmal Dank an alle Beteiligten, die der Rodentelgenkapelle nicht nur eine sichere Zukunft gegeben, sondern sie auch zu einem schon jetzt wahren und einzigartigen Schmuckstück haben werden lassen.